

# Tabu Virginias Zunge

von Thies Stahl, 16.10.2019<sup>1</sup>

Mein „alter“ Gestaltausbilder, 1977-1982, Prof. Hilarion Petzold, hatte mich in 2016 gefragt, ob ich nicht auch einen Beitrag für das „SYSTEMAGAZIN Online“<sup>2</sup> schreiben wolle, das etwas zum 100. Geburtstag von Virginia Satir plante.

Ich könnte von dem etwas verwenden, was ich schon über Virginia und das NLP geschrieben habe, meinte ich, aber im Zusammenhang mit meiner Auseinandersetzung mit dem DVNLP zum Thema Missbrauch würde es mir näher liegen, von einer kleinen Begebenheit mit Virginia zu berichten, die ich noch in lebhafter Erinnerung habe, die aber für einen Beitrag zur Ehrung einer Hundertjährigen vielleicht doch etwas unpassend wäre. Ich erzählte sie Hilarion und er stimmte mir zu. Eigentlich schade, macht diese kleine Begebenheit an eine meiner Begegnungen mit Virginia Satir sie doch so menschlich:

Nach einem nächtlichen Gespräch mit ihr in kleiner Runde während ihres vierwöchigen Seminars in 1979<sup>3</sup> hatten Virginia und ich in dem aus mehreren Häusern bestehenden Ausbildungsort im Taunus bei Frankfurt ein letztes Stück gemeinsamen Weges zu unseren jeweiligen Häusern. Bei ihrem Haus angekommen, wollte ich, damals 29 und in guter Oma-Übertragung auf die damals 63-jährige Virginia, ihren von ihr auf den Weg gebrachten, von mir zumindest als einen solchen erwarteten „Wangen-Tschüss“-Kuss erwidern. Ich war dann aber sehr überrascht, dass Virginia mit ihrem Kopf von oben kommend - sie war „high and mighty“, noch

ein paar Zentimeter größer als ich - dann plötzlich und unerwartet die Choreografie dieser Verabschiedung änderte. Die von mir erwartete Wange-an-Wange-Begegnung verwandelte sich dann abrupt in eine frontale Face-to-Face-Begegnung: Virginia kam mir mit ihrem Gesicht, wie out of the blue, blitzschnell näher und schob mir rasant und mit einigem Nachdruck ihre Zunge in den Mund - der vermutlich noch andächtig lernend und staunend (hatte sie mir doch gerade von ihren Beziehungen zu Fritz Perls und Milton Erickson erzählt) leicht geöffnet war und ihrer kamikaze-artig von oben kommend ausgeführten Kuss-Attacke wenig entgegenzusetzen konnte. Noch bevor irgendein Ekelreflex einsetzen konnte, drang ihre Zunge bis tief in meinen Hals ein - bis zum Anschlag wohl, irgendwo weit hinter dem Zäpfchen. Schock, Perplexitätstrance, extrem verdattert.



*Frosch-Prinz nach Virginias Kuss*

Leer-automatisches Gute-Nacht-Sagen meinerseits und schnelles, wortloses Entschwinden ihrerseits. Keiner von uns beiden, Virginia nicht und auch ich nicht, hat diesen Vorfall weder unmittelbar danach oder in dem noch zwei weitere Wochen dauernden Seminar, noch in unseren in 1981 und 1986 stattgefundenen Begegnungen angesprochen oder kommentiert. Ich habe diese Begegnung tatsächlich komplett verdrängt. In meinem Bewusstsein blieben nur die angenehmeren Seiten meiner Kronprinzenrolle, die mehr mit Virginias Bestätigung meines Geistes als meines Körpers zu tun hatten. Auf die habe ich in der Öffentlichkeit ja auch gerne

<sup>1</sup> 30.03.2020: Korrekturen und Link zu meinem Buch neu

<sup>2</sup> Siehe <http://systemmagazin.com/>.

<sup>3</sup> Das *Gespräch mit Virginia Satir* haben meine damalige Kollegin Gesa Jürgens und ich erst in 1981 mit ihr geführt.

verwiesen, in Seminaren und Veröffentlichungen.<sup>4</sup>

Die Perma-Verdrängungstrance hielt 21 Jahre: Es hat bis ins Jahr 2000, zwölf Jahre nach ihrem Tod, gedauert, bis mir nach einer intensiven Aufstellung klar wurde, dass ich damals die „Psycho-Szene“ um Virginia herum, in der ich mit etlichen Leuten gut befreundet war, nicht nur deshalb verlassen hatte, weil mir die familientherapeutische Ausrichtung von Milton Erickson, Jay Haley, des MRI und auch des NLP näher lag, als die der sich in Instituten etablierenden deutschen Satir-SchülerInnen. Nein, es war natürlich ein „waschechter“ Missbrauch, mit allen bekannten psychischen (Verdrängung, Abspaltung) und sozialen (Qualitätsverlust von „Peer“-Beziehungen) Folgen. Und: Es war die große Virginia Satir von ihrer menschlichsten Seite.



Virginia mit Richard und John

In meinem für das „SYSTEMMAGAZIN Online“ zum 100. Geburtstag von Virginia Satir vorbereiteten Beitrag schrieb ich, nach dieser Schilderung der Gute-Nacht-Kuss-Szene:

*„Aber trotz allem: Herzlichen Glückwunsch, Virginia, zu deinem Hundertsten. Von ganz oben schau bitte nachsichtig auf den stümperhaften Umgang des DVNLP mit sei-*

*nen Sünderinnen und Sündern, die sich offensichtlich in einigen ihrer professionellen Begegnungen auch nicht so ganz im Griff hatten. Und bitte schau freundlich auf meine und unser aller Bemühungen, konstruktiver mit dem Tabu Missbrauch umzugehen, als Du selbst - als selbst Du - das konntest.“*

Als ich dann einige Monate später die Beiträge „SYSTEMMAGAZIN Online“ zum 100. Geburtstag von Virginia Satir<sup>5</sup> las, dachte ich, schade, ich hätte meinen kleinen Beitrag doch einreichen sollen. Ich entschied mich dann, ihn als Kommentar den auf „SYSTEMMAGAZIN Online“ veröffentlichten Beiträgen hinzuzufügen - mit der Schilderung meiner Begegnung mit Virginia und dem Glückwunsch an sie, genau wie hier in diesem Text und ganz so, als wäre es ein zusätzlicher Beitrag.

Der Herausgeber schrieb mir dann eine Mail, er würde, wie Hilarion Petzold, auch meinen, dass meine „Satir-Erinnerung vielleicht als Gratulation zum 100. nicht wirklich passend“ sei und er daher meinen Kommentar löschen würde. Er hat also diese kleine, allzu menschliche Anekdote, ins Daten-Nirwana geschickt. Ich antwortete ihm:

*„... um es genauer zu sagen, ich habe mich etwas voreilig der Meinung von Hilarion Petzold angeschlossen, dass dieser kleine Bericht über eine menschliche Begegnung mit Virginia für den Kontext einer Gratulation zu ihrem Hundertjährigen wohl doch unpassend wäre.*

*Nun lese ich aber in Ihrer kleinen Sammlung von Begegnungen mit Virginia den Bericht einer Kollegin, die Virginia gar nicht kennengelernt, sondern erst drei Jahre nach ihrem Tod das erste Mal ‚von ihr gehört‘ und sie dann zum (virtuellen) Vorbild genommen hat. Angesichts eines solchen blutleeren Geredes denke ich, wäre es doch gut gewesen, meinen kleinen Bericht mit aufzunehmen, zeigte er doch Virginia in ihrer ganzen lebendigen Menschlichkeit. Ein bisschen provokant: Wenn es zu ihrem 100. nicht passend war, dann könnte ich es vielleicht zu ihrem 150. noch schaffen, diese kleine Begegnung zu erzählen. Oder ich könnte meinen Sohn bitten, mittlerweile auch Psychologe, das in meinem Namen zu ihrem 200. zu tun - oder meinen Enkel dann bitten.*

*Weniger provokant: Warum diese guru-mäßige Verklärung? Und warum diese Verklärung sogar noch in den*

<sup>4</sup> Siehe das [Zitat von Virginia](#), ein Lob, welches sie mir 1986 mündlich gab und dann, auf meine Bitte hin, auch noch einmal in einem Brief, weil ich es gerne für mein [Frosch-Buch](#) verwenden wollte. Es bezog sich auf meine im [Vorwort zu Bandler/Grinders Buch „Reframing“](#) ausgeführten Überlegungen zum Modelling Virginias durch John Grinder und Richard Bandler.

<sup>5</sup> <http://systemmagazin.com/virginia-satir-26-6-1916-10-9-1988-2/>

*Kommentaren? ‚Wer ist ohne Schatten‘, sagte Hilarion - mit Recht - zu diesem kleinen Bericht. Warum dann also auch in der systemischen Welt an der Tabuisierung des Themas Missbrauch mitwirken?*

*In meinen Seminaren vermittele ich viele wunderbare Dinge von Virginia und ehre sie auf diese Weise, auch indem ich Ideen von ihr aufgegriffen und weiterentwickelt habe. Dass sie einmal nicht so genau hingeguckt und -geföhlt hat, ob ihr Gegenüber der passende Mensch im passenden Kontext für ein kleines amouröses Abenteuer war, lädiert doch nicht ihren Heiligenschein."*

Der Herausgeber von „SYSTEMMAGAZIN Online" sagte nichts mehr dazu. Meine Mail an ihn hat wohl der digitale Klabautermann geholt. Oder aber: Da war sie wieder, die Wand des Schweigens. Interessant, wie stark die Tabuisierungskräfte beim „Thema Missbrauch“ heute noch sind, und das nicht nur im „halbseidenen" NLP, wie wir diese Kräfte jüngst im DVNLP erleben durften<sup>6</sup>, sondern wohl auch in der akademisch etwas anspruchsvolleren, aber was dieses spezielle Thema angeht, wohl genauso ängstlichen systemischen Welt.

---

<sup>6</sup> Siehe mein Buch *NLP für Verbrecher - "Causa DVNLP": Mafia-, Stasi- und Nazi-Methoden im deutschen NLP* und <https://tbl.com/texte-und-materialien-zum-dvnlp/>.